AUSSTELLUNG UND VERANSTALTUNGSREIHE ZUM EHEMALIGEN KZ UCKERMARK

01 / 09 – 27 / 11 BERLIN

„Eine muss den Mund ja aufmachen“, sagte Anita Köcke im Jahr 2001, als sie das erste Mal seit ihrer Gefangenschaft im Jugendkonzentrationslager Uckermark auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers war. Diese Aussage hat sich die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. zu Herzen genommen und möchte auch weiterhin aufklären und einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen, was dort geschehen ist.

Das Konzentrationslager Uckermark liegt ca. 90 km nord - östlich von Berlin. Dort waren im Jugend-Konzentrationslager zwischen 1942 - 1945 hauptsächlich Mädchen und junge Frauen inhaftiert, die von den Nazis als “asozial” bezeichnet und verfolgt wurden. Auch politisch Verfolgte und Partisaninnen aus Slowenien gehörten zu den Häftlingen. Zur dritten und kleinsten Gruppe der Lagerhäftlinge gehörten rassistisch Verfolgte Sinti- und Romamädchen, sowie von den Nazis genannte „Judenmischlinge“. Ihr Alltag war zu einem großen Teil geprägt von Hunger, Kälte, körperlicher und psychischer Gewalt, Demütigung, Zwangsarbeit und Angst.

Ab Ende 1944 wurde ein Großteil des Jugend - KZs geräumt, um dort Häftlinge des benachbarten Frauen - KZ Ravensbrück systematisch zu ermorden. In der kurzen Zeit zwischen Januar und April 1945 wurden bis zu 6000 überwiegend aus Osteuropa stammende Häftlinge mit jüdischem Hintergrund ermordet.

Das KZ Uckermark wurde lange Zeit in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. Bis heute haben die meisten ehemaligen Häftlinge keine öffentliche Anerkennung erfahren. Viele Täter_innen konnten ihre Karrieren nach 1945 ungebrochen fortsetzen. Auch die Ideologien haben sich teilweise fortgesetzt, so wird beispielsweise das Wort “Asozial” noch heute mit ähnlichen Vorstellungen als Beleidigung benutzt.

Die Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. setzt sich seit 1997 dafür ein, auf dem ehemaligen KZ - Gelände einen würdigen Gedenkort zu gestalten. Gedenken heißt für uns z. B. den Erlebnisberichten der Verfolgten einen Raum zu geben und die Vergangenheit verstehen zu lernen. Es heißt für uns auch, sich mit den Kontinuitäten auseinander zu setzen und aktuell gegen Herrschaftsverhältnisse zu kämpfen. Mit dieser Veranstaltungsreihe möchten wir alle in Berlin (und auch an anderen Orten) lebenden Menschen einladen sich mit den unterschiedlichen Themen, die das KZ Uckermark betreffen, auseinanderzusetzen.

01/09/14 — 19:00 Uhr — Ausstellungseröffnung mit Vortrag — Jugendzentrum Schloss 19 — Schlossstr. 19, 14059 Berlin - Charlottenburg

---

06/09/14 — 11:30 Uhr – 19:30 Uhr — Bustahrt zum Gelände des ehemaligen KZ Uckermark — Abfahrt Ostbahnhof Berlin

09/09/14 — 18:00 Uhr — Workshop: „Sozialrassistische Denkkonstrukte aufbrechen“ — Haus der Demokratie und Menschenrechte — Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin - Prenzlauer Berg

13/09/14 — 13:00 Uhr – 18:00 Uhr — Workshop zu Klassismus — Jugendkulturetage Monaik — Oranienstrasse 34 (HH), 10999 Berlin - Kreuzberg

14/09/14 — 12:00 Uhr – 17:00 Uhr — Empowerment Workshop für von Klassismus Betroffene — Jugendkulturetage Monaik — Oranienstrasse 34 (HH), 10999 Berlin - Kreuzberg

24/09/14 — 19:00 Uhr — Buchladen OH 21 — Oranienstrasse 21, 10999 Berlin - Kreuzberg

Lesung mit Sieglinde Helmsdorf, „Ich hatte vier Mütter und drei Väter ... und dazwischen war Haus Sonnenschein“. Sieglinde Helmsdorf (geb. 1937) verlor in früher Kindheit beide Eltern, die im nationalsozialistischen Deutschland als “Asoziale” verfolgt und im KZ ermordet wurden. Sie selbst geriet in das NS -“Fürsorge”- System.

30/09/14 — 19:00 Uhr — Projektraum — Hermannstrasse 48, 12049 Berlin - Neukölln

---

„Ein KZ mitten im Dorf“. Im Jugendkonzentrationslager Mongrien (Niedersachsen) litten zwischen 1940 bis 1945 ca. 1400 Jungen und junge Männer aus ganz Europa unter Zwangsarbeit, extremem Hunger und körperlichen Misshandlungen. 10% der Jugendlichen überlebten das Lager nicht. Nach der Befreiung aus dem Jugend-KZ mussten die Überlebenden erfahren, dass sie auch weiterhin “nicht erwünscht” waren und ausgegrenzt wurden, während die Täter unbestraft teilweise entscheidende Positionen in der Bundesrepublik Deutschland einnahmen. Schwerpunkt des Vortrages werden Lebensgeschichten, die Entstehungsgeschichte des Jugend-KZ Moringen, aber auch das Danach bis in die Gegenwart sein. Annegrit Berghoff ist Mitglied der Lagergemeinschaft KZ Moringen.

10/10/14 — 19:00 Uhr — Haus der Demokratie und Menschrechte

„Ich habe dem Jugendamt gehört, ich bin ja unehelich geboren“ Zitat: Anita Köcke, ehemaliger Häftling des Jugend-KZ Uckermark. Eine Veranstaltung zur Fürsorgepolitik von der Weimarer Republik bis heute, mit Schwerpunkt auf der Zeit des Nationalsozialismus.

15/10/14 — 14.00 Uhr — Alice-Salomon-Hochschule

15/10/14 — 19:00 Uhr — Kino Movimento — Hermannplatz, 12053 Berlin - Neukölln

Filmvorführung mit anschließendem Gespräch: „Was hat Hamburg nur mit euch Frauen gemacht?“ Die Dokumentation setzt sich mit der Verfolgung von Frauen im Nationalsozialismus auseinander. Stellvertretend für tausende Frauen in Deutschland, denen es ähnlich erging, erzählen drei Frauen von ihren Schicksalen als Kinder und Jugendliche in Hamburg. Fürsorgeerziehung, Arbeitshäuser und Arbeitshäusern, Achtung Triggerwarnung, im Film wird auch über sexuelle Gewalt gesprochen!

22/10/14 — 19:00 Uhr — Buchladen OH 21 — Oranienstrasse 21, 10999 Berlin - Kreuzberg

Lesung mit Ingolora Prochnow und Anne Böhnisch aus dem Buch „Kinder von KZ-Häftlingen - eine vergessene Generation“. Ingolora Prochnow kam im April 1944 im KZ Ravensbrück zur Welt und überlebte als Baby wohl nur durch Solidarität unter den Frauen. Seit den 1980er Jahren hat sie sich auf Spurensuche zu ihrer Vergangenheit und Herkunft gemacht und konnte so ihre Geschichte rekonstruieren. Anne Böhnisch wurde 1944 geboren. Beide Töchter_innen KZ, die Mutter gilt seither als vermisst. Seit 2008 hat sich Anne Böhnisch auf die Spurensuche nach ihren Eltern begeben. Mit musikalischer Begleitung, am Akkordeon: Tanja Buttenberg. In Kooperation mit der Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis e.V.

06/11/14 — 19:00 Uhr — K-fetisch — Wildenbruchstr.86, 12045 Berlin - Neukölln

Ausgrenzung als Kontinuität. Die Ausgrenzung von als „Asozial“ bezeichneten zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte. Während des NS wurde diese konstruierte Gruppe von Menschen verfolgt und ermordet. Zwar endete 1945 die Vernichtung dieser Menschen, doch Ausgrenzung und Stigmatisierung gingen in vielen Punkten weiter. Auch für viele Täter_innen KZ, die Mutter gilt seither als vermisst. Seit 2008 hat sich Anne Böhnisch auf die Spurensuche nach ihren Eltern begeben. Mit musikalischer Begleitung, am Akkordeon: Tanja Buttenberg. In Kooperation mit der Lagergemeinschaft Ravensbrück/Freundeskreis e.V.

11/11/14 — 18:00 Uhr — Haus der Demokratie und Menschenrechte

„Weil ich es denjenigen schuldig bin, die im Lager geblieben und gestorben sind“ Am 1.Dezember 1942 wurde- auf dem Gelände des „Ghettos Litzmannstadt“ - das Kinder- und Jugend - KZ „für kriminelle und asoziale polnische Mädchen und Jungen“ eingerichtet. Gründe der Inhaftierung waren oft lediglich kleine Diebstähle oder Ungehorsam, unerlaubte Kontakte von Lagerinsassen zu Einheimischen, „Verwahrlosung“. Aber auch Waisen (sogenannten „Terroristen und Banditenkinder“) von verschleppten Zwangsarbeiter_innen, Partisan_innen und Massakeropfern wurden von der Reichskriminalpolizei, den Jugendämtern und der SS dort eingewiesen.

Bis zur Befreiung des Lagers am 18. Januar 1945 wurden tausende Kinder und Jugendliche zwischen 2 und 16 Jahren inhaftiert. Sie waren Hunger, Zwangsarbeit und körperlicher Gewalt ausgesetzt, viele von ihnen starben. Die beiden Überlebenden des Kinder- und Jugend-Konzentrationslagers in Łódź, Gerszon Henke und Alfreda Bolinska werden von ihren Erfahrungen im Lager berichten, über Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Solidarität und auch dem Weiterleben nach der Befreiung vom Nationalsozialismus.

Moderation und Einleitung: Stewo Jędrzejczyk. In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung.

14/11/14 — 19:00 Uhr — Galerie Olga Benario — Richardstraße 104, 12043 Berlin - Neukölln

Löchriges Reden – Hallendes Schweigen. Nationalsozialismus und Familiengeschichten: Eine Spurensuche in der deutschen Mehrheitsgesellschaft. Die deutsche Gegenwartsgesellschaft ist durchzogen von Folgen und Kontinuitäten des Nationalsozialismus. Während für die Verfolgten und nachfolgende Generationen die Erlebnisse und deren Auswirkungen gegenwärtig spürbar bleiben, gibt es auf dominanzdeutscher (Mit-)Täter_innenseite seit dem Kriegsende 1945 das Bestreben die NS-Verbrechen in die Vergangenheit zu verbannen und sich davon los zu sagen. In einer Abendveranstaltung wollen wir Teile unserer eigenen Auseinandersetzung mit NS- Täter_innenschaft in familiären, sozialen und anderen gesellschaftlichen Kontexten aufzeigen. Wir möchten damit einige Impulse für Handlungsmöglichkeiten geben und Raum für Austausch zwischen den Teilnehmenden schaffen.

19/11/14 — 19:00 Uhr — Café Cralle — Hochstädter Str.10a, 13347 Berlin - Wedding

Film und Vortrag zur aktuellen Situation des Gedenkortes ehemaliges KZ Uckermark. Der Film „Zugang erwünscht“ (50 min) von James Rosalind und Sven Schütze wird gezeigt. Im Anschluss werden Mitglieder der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. über den aktuellen Stand des Geländes sprechen.

27/11/14 — 20:00 Uhr — SO 36 — Oranienstr. 190, 10999 Berlin - Kreuzberg

Lesung mit Esther Bejarano und Konzert mit Bejaranos & Microphone Mafia. Zum Abschluss unserer Veranstaltungsreihe noch einmal ein Höhepunkt. Esther Bejarano, Überlebende der KZs Auschwitz und Ravensbrück liest aus ihrem neuen Buch „Erinnerungen“. Im Anschluss wird sie mit ihrem Sohn Joram und der Kölner Hip-Hop Band Microphone Mafia auftreten.

PROGRAMM 01 / 09 – 27 / 11 / 2014

Änderungen vorbehalten Änderungen vorbehalten Änderungen vorbehalten Änderungen vorbehalten

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.
Lausitzer Str.10/ Aufgang B
10999 Berlin

info@gedenkort-kz-uckermark.de
www.gedenkort-kz-uckermark.de

Telefonnummer für Rollstuhlfahrer_innen wird demnächst auf der Website erscheinen

Die Veranstaltungen werden keinen Eintritt kosten. Damit möchten wir einer sozialen Ausgrenzung vorbeugen und allen die Möglichkeit geben an Veranstaltungen teilzunehmen. Wir freuen uns deswegen sehr über Spenden, entweder bei den Veranstaltungen oder auf das Konto:

Initiative Gedenkort KZ Uckermark
Postbank Berlin IBAN: DE93 1001 0010 0468 579106 BIC: PBNKDEFF

Wir bedanken uns beim Netzwerk Selbsthilfe für die Druckkosten des Programms und der Plakate
Kora Luxemburg Stiftung
Bildungswerk Berlin
Realisiert aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

„eine muss den mund ja aufmachen“ Anita Köcke, ehemaliger Häftling des KZ Uckermark